Flut zugeführt wurde. Nach besten Kräften half ich auch mit dem Ruder nach, um das Floß in dieser Richtung zu erhalten. Ganz unerwartet gerieth ich aber in Gefahr wiederholt Schiffbruch zu leiden. Ich fuhr nähmlich mit meinem Floße, da mir die Küste ganz unbekannt war, auf eine Sandbank. Mit dem einen Ende blieb ich fest sitzen; das andere Ende aber war flott, und stand daher viel tiefer. Als Folge davon verlor die Ladung ihr Gleichgewicht, und drohete in das Wasser herab zu rutschen. Ich that mein Mögliches dies zu verhindern; allein es fehlten mir die Kräfte und die Mittel, das Vordertheil des Floßes wieder flott zu machen, zumal da ich es nicht wagen durfte, auch nur eine Minute von der Ladung mich zu entfernen. So stand denn einzig und allein meine Hoffnung auf die steigende Flut, die endlich in der That das Hintertheil des Floßes hob, und das Ganze wieder in seine vorige Lage brachte. Bald darauf wogte, von meinem Ruder geleitet, das Floß der Mündung eines kleinen Flusses zu, in die ich einlief. An beiden Ufern einen schicklichen Landungsplatz suchend, entdeckte ich auch bald mir zur Rechten eine Bucht, in die ich mein Floß einführte.

Nun brachte ich ungesäumt die ganze Ladung vollends in Sicherheit, und durchstreifte die Gegend, um mir einen Ort zur Anlegung einer Wohnung und eines Magazins auszusuchen. Noch wußte ich nicht, ob ich mich auf einer Insel, oder auf dem festen Lande befand, ob es bewohntes oder unbewohntes Land sei, ob ich

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202202231256-0